



PT1-1-03 Bildung: Curricula

Integration von Bildungsinhalten in die Curricula der verschiedenen Weiter- und Fortbildungsgänge im Gesundheitswesen

Projektleitung: Prof. Dr. Andrea Gurtner

Projektgruppe: Prof. Bianca Maria Tokarski, Prof. Dr. Anja Habegger, Prof. Isabelle Clerc

Berner Fachhochschule | Wirtschaft
Institut Unternehmensentwicklung INU
Brückenstrasse 75
3005 Bern

Kontakt: andrea.gurtner@bfh.ch

Die schweizerische Gesundheitsversorgung sieht sich stetig neuen Herausforderungen gegenüber. Die zunehmende Hochaltrigkeit und Multimorbidität der Menschen und die Einführung neuer Diagnose- und Behandlungsmöglichkeiten führen zu immer komplexeren Behandlungsprozessen. Diese sind durch eine steigende Anzahl an Teilschritten mit unterschiedlichen personellen Anforderungsprofilen gekennzeichnet. Demgegenüber steht ein sich verschärfender Fachkräftemangel im Gesundheitswesen und überproportional steigende Gesundheitskosten bei zunehmendem ökonomischem Druck. Um in diesem Umfeld komplexe Behandlungsprozesse erfolgreich zu gestalten, ist eine enge Zusammenarbeit von therapeutisch und technisch ausgebildetem, pflegerischem und ärztlichem Personal unter Einbezug von Patient_innen notwendig. Vor diesem Hintergrund verspricht interprofessionelle Zusammenarbeit die Qualität der Versorgung zu optimieren und die wirtschaftliche Effizienz zu steigern.

Ausgangslage und Forschungsfragen

Interprofessionelle Zusammenarbeit ist im Gesundheitswesen noch keine Selbstverständlichkeit. An vielen Stellen existieren individuelle, organisatorische und soziale Barrieren (vgl. dazu auch „PT1-2-07 Berufsausübung: Anreize“), die eine Zusammenarbeit über die Grenzen der eigenen Profession hinweg erschweren. Die Forderung nach einer verstärkten interprofessionellen Zusammenarbeit der Akteurinnen und Akteure in der Gesundheitsversorgung führt zu der Fragestellung, wie Lernprozesse im Rahmen von Fort- und Weiterbildung angelegt sein sollen, um den Grad der interprofessionellen Zusammenarbeit in Gesundheitsorganisationen zu erhöhen.

Das Projekt beantwortet folgende Forschungsfragen:

- Welche Akteure bieten aktuell in der Schweiz welche Fort- und Weiterbildungsformate und -inhalte an?
- Welche Fort- und Weiterbildungsformate und -inhalte zeigen einen positiven Effekt auf die interprofessionelle Denk- und Arbeitsweise der Teilnehmenden?
- Mittels welcher Fort- und Weiterbildungsangebote kann zukünftig der Grad und die Qualität der interprofessionellen Zusammenarbeit in Gesundheitsorganisationen gesteigert werden?

Theoretischer Rahmen: Kreislauf des interprofessionellen Lernens

Fort- und Weiterbildung dient der Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen Berufsausübung in den verschiedenen Gesundheitsprofessionen. Folgt man dem Grundgedanken, dass interprofessionelle Zusammenarbeit eine positive Wirkung auf die Versorgungsqualität im Gesundheitswesen entfaltet, so stellt sich die Frage, mittels welcher Gestaltungsansätze im Rahmen von Fort- und Weiterbildung eine interprofessionelle Zusammenarbeit unterstützt werden kann (zu Ausbildung vgl. Sottas et al. 2016). Eine nachhaltige Wirkung interprofessioneller Zusammenarbeit zeigt sich letztlich erst im praktischen Vollzug der Berufsausübung, also im Handlungsfeld der Organisation mit ihren vielzähligen Leistungsprozessen zur medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Versorgung der

Patientinnen und Patienten. Interprofessionelle Lernprozesse vollziehen sich somit sowohl im Rahmen institutionalisierter Angebote in der Fort- und Weiterbildung wie auch in den Organisationen im Zuge der praktischen Berufsausübung der beteiligten Gesundheitsprofessionen.

Für die Identifikation potentieller Gestaltungsansätze für eine interprofessionelle Fort- und Weiterbildung sind daher, neben den zumeist gut erfassbaren Lernergebnissen am Ende einer Fort- oder Weiterbildungsteilnahme (Output), auch deren Nutzen (Outcome) für die interprofessionelle Zusammenarbeit sowie deren potentielle Wirkung (Impact) auf eine nachhaltige Verbesserung der Leistungsprozesse in den Organisationen, gesamtheitlich zu betrachten.

Als **wissenschaftliches Grundmodell** für die Beantwortung der Forschungsfragen dient der Kreislauf des organisationalen Lernens nach Kuhlmann und Sauter (2008), welcher auf die Fragestellung der Gestaltung von interprofessionellen Lernprozessen übertragen und an diese angepasst wurde (vgl. Abb. 1).

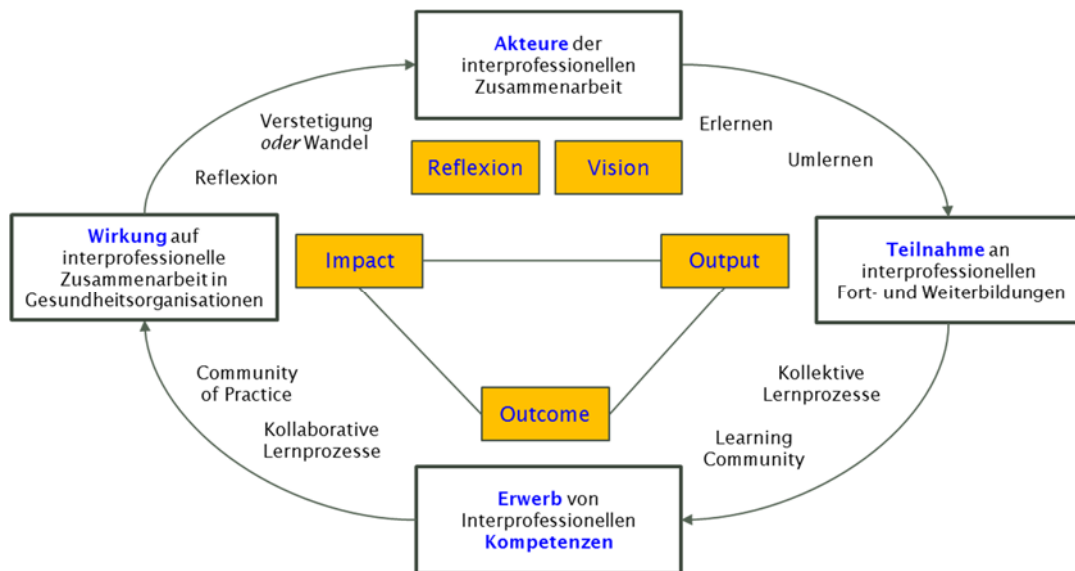


Abbildung 1: Kreislauf des interprofessionellen Lernens (in Anlehnung Kuhlmann, Sauter 2008).

Der Grundgedanke dieses Ansatzes ist, dass aus einer „Learning Community“ eine „Community of Practice“ wird, indem Lerninhalte aus Fort- und Weiterbildungen in ein interprofessionelles Handeln in der beruflichen Praxis überführt werden. Hierzu vollzieht sich ein Wandel von kollektiven Lernprozessen (= Lernen zwischen Mitgliedern gleicher Berufsgruppen und Aufgaben) zu kollaborativen Lernprozessen (= organisationsbezogenes Lernen mit übergreifenden, abgestimmten Lernzielen).

Methodisches Vorgehen zur Beantwortung der Forschungsfragen

Auf der Grundlage des Kreislaufs des interprofessionellen Lernens beantwortet das Projekt die Forschungsfragen im Rahmen von fünf Arbeitspaketen (vgl. auch Abb. 2):

- **AP1** gibt Auskunft über *Akteure*, Angebot und Zugang zu kollektiven Lernprozessen in der Schweiz und identifiziert *Teilnehmende* und Inhalte in ausgewählten Gesundheitsorganisationen (**Output**). *Akteure, Angebot und Zugang zu Bildungsmodulen* werden deshalb (1) schweizweit mittels einer Web-Recherche und (2) *Teilnehmende und Inhalte* exemplarisch in Gesundheitsorganisationen mit einem ausgebauten Weiter- und Fortbildungsangebot identifiziert.
- **AP2 und AP3** beantworten im Rahmen des Kreislaufs des interprofessionellen Lernens den Nutzen von kollektiven Lernprozessen in Form der *erworbenen* interprofessionellen Kompetenzen (**Outcome**) in Bildungsmodulen sowie deren Wirkung in Form der *entfalteten* interprofessionellen

Kompetenzen (**Impact**) im Arbeitsfeld. Der Outcome wird als unmittelbares Resultat einer *Teilnahme an einer Fort- oder Weiterbildung* operationalisiert. Durch zwei Messungen, vor und nach der Teilnahme wird der potentielle Zuwachs an interprofessionellen Kompetenzen gemessen. Die Entfaltung interprofessioneller Kompetenzen wie auch die *tatsächliche (wahrgenommene) interprofessionelle Kooperation* im aktuellen Arbeitsumfeld wird zwei Monate nach Abschluss des Bildungsmoduls gemessen und durch Interviews mit vorgesetzten Personen der *wahrgenommene Impact* durch die Entfaltung interprofessioneller Kompetenzen im Arbeitsumfeld ergänzt (Triangulation).

- **AP4 und AP5** dienen der Erarbeitung von Handlungsempfehlungen zur Verankerung interprofessioneller Lehre in der theoretischen und praktischen Weiter- und Fortbildung sowie der Entwicklung einer Vision der Voraussetzungen einer zukünftigen interprofessionellen Zusammenarbeit in Form einer Serie von Workshops (**Reflexion** und **Vision**).

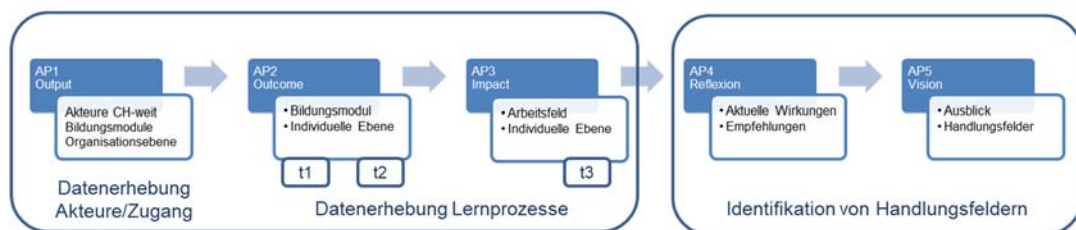


Abbildung 2: Forschungsprozess. Arbeitspakete 1-5 sowie Positionierung der Datenerhebung t1-t3.

Projektergebnisse

Das Projekt gibt Auskunft über die Akteure und Akteurinnen, die aktuell in der Schweiz interprofessionelle Fort- und Weiterbildungsformate und -inhalte anbieten und beschreibt diese in standardisierter Form. Es zeigt auf, welche Fort- und Weiterbildungsformate und -inhalte einen positiven Effekt auf die interprofessionelle Denk- und Arbeitsweise der Teilnehmenden versprechen und mittels welcher Fort- und Weiterbildungsangebote zukünftig der Grad und die Qualität der interprofessionellen Zusammenarbeit in Gesundheitsorganisationen gesteigert werden kann. Die Ergebnisse werden im Rahmen einer Serie von Workshops erarbeitet und mit Vertreterinnen und Vertretern der an der Studie teilnehmenden Gesundheitsorganisationen, wie auch identifizierten Akteurinnen und Akteuren diskutiert und auf Praxistauglichkeit und Relevanz geprüft. Als Ergebnis liegen schliesslich empirisch fundierte, praxistaugliche und -relevante *Handlungsempfehlungen* und *Visionen* für die Gestaltung der interprofessionellen Fort- und Weiterbildung vor.

Literatur

- Kuhlmann, A. M., Sauter, W. (2008): Innovative Lernsysteme: Kompetenzentwicklung mit Blended Learning und Social Software. Berlin Heidelberg 2008. S. 128-130.
- Sottas, B., Kissmann, S., & Brügger, S. (2016). *Interprofessionelle Ausbildung (IPE): Erfolgsfaktoren - Messinstrument - Best Practice Beispiele*. Online: https://www.bag.admin.ch/dam/bag/de/dokumente/berufegesundheitswesen/Interprofessionali%20taet/Forschungsberichte1/Teilbericht%20_Interprofessionelle%20Ausbildung_Best%20Practice%20IPE%2040%20Cases.pdf.download.pdf/Teilbericht%20_Interprofessionelle%20Ausbildung_Best%20Practice%20IPE%2040%20Cases.pdf. (23.11.2017).